

„Sicherheitsrisiko“ Zeman – Fernsehen immer stärker unter politischem Druck

Von CR Gernot Facius

Dass in Tschechien die politischen Uhren anders gehen als in anderen europäischen Staaten, daran hat man sich inzwischen gewöhnen müssen. Aber es gibt noch immer Anlässe, die sprachlos machen. Daran ist in erster Linie **Staatspräsident Miloš Zeman** schuld. Seit Wochen belastet die Explosion eines Munitionslagers die tschechisch-russischen Beziehungen. Und was tut Zeman? Er zweifelte die regierungsamtliche Version an, dass Moskauer Geheimdienstler in den Vorgang aus dem Jahr 2014 involviert seien. Konkret: Er stellte sich hinter das Dementi aus dem Kreml und provozierte so aufs Neue Massenproteste gegen seine Politik. Zeman treibe das Land in die Arme Russlands, kritisierten die Veranstalter von der Bewegung **„Eine Million Augenblicke für Demokratie“** (*Milion chvilek pro demokracii*). Das Staatsoberhaupt verbreite „die gleichen Märchen wie russische Desinformationsseiten und die Moskauer Propaganda“. Sein Verbleiben im Amt sei ein „Sicherheitsrisiko“. Der Sänger **Michael Kocáb** brachte eine Petition in Umlauf, um Zeman „wegen Hochverrats“ vor Gericht zu bringen: „Dieser Präsident dient nicht den Interessen unseres Landes.“ Diese lauter werdende Kritik am Gebaren des Hausherrn auf der Prager Burg geht einher mit Warnungen vor einer stärkeren Einflussnahme auf das öffentlich-rechtliche Fernsehen **Česká televize** (ČT), dessen Ansehen in der Corona-Krise wieder gestiegen ist. Zeman sucht soweit es geht Auftritte bei ČT zu vermeiden, weil ihm die investigative Arbeit des Senders nicht passt. Doch inzwischen arbeiten seine Unterstützer daran, auch die öffentlich-rechtlichen Kanäle im Sinne des Präsidenten zu infiltrieren.

Eine schwere Zeit für **ČT-Generaldirektor Petr Dvořák**. Er habe bislang dem politischen Druck getrotzt, loben die einen. Dvořák ermögliche **tendenziöses Fernsehen** mit Journalisten, die die Regierungspolitiker jagten und eher die **Stimme Brüssels** seien als eine Vertretung nationaler Interessen, sagen die anderen, darunter auch der Vorsitzende des Fernsehrates, **Pavel Matocha**. Im Parlament gebe es **quer durch die Fraktionen eine stille Mehrheit**, die die Macht des Tschechischen Fernsehens gerne beschnitten sähe, berichtete **Danko Handrick** vom ARD-Studio Prag. Dass sich in der tschechischen Medienlandschaft der Wind drehe, sei bereits zu spüren. Kritische Fragen in Pressekonferenzen würden immer seltener, sagt die ČT-Reporterin **Nora Fridrichová**. Wohin das führen könne, zeige das Beispiel der Nachbarn: In Polen, Ungarn und der Slowakei seien die öffentlich-rechtlich organisierten Medien bereits unter den Einfluss der Politik geraten, teils so stark, dass man sie schon als staatliche Medien bezeichnen müsse. Tschechien sei **der letzte der Visegrád-Staaten**, in dem das noch nicht so sei. Doch Prager Politiker, so die Journalistin, hätten an diesem Modell Gefallen gefunden. Das bestätigt auch ČT-Chef Dvořák: „Die Politiker sehen, dass unsere Berichterstattung ein hohes Vertrauen genießt, und so wollen sie, dass diese Berichterstattung abhängiger wird von der Politik und der Politik so einen Vorteil bringen kann.“ Ein Paradox, denn die Glaubwürdigkeit entstehe gerade durch die Unabhängigkeit. Doch der politische Druck steige.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 55, 2021

Wien, am 04. Mai 2021